

Begrüßung

Der Johannistag, der 24. Juni, genau eine halbes Jahr vor dem Christfest - wird möglichst im Freien auf dem Friedhof gefeiert. Wir leben auf der Höhe des Jahres. Am heutigen Tag ist es am längsten hell. Die Sonne steht auf ihrem höchsten Punkt. Von da ab werden die Schatten wieder länger. Für Christen ist das kein Grund zur Traurigkeit, denn das Ziel, das Johannes angekündigt hat, hat sich in Jesus erfüllt. Durch ihn werden wir es erlangen.

Und ein Satz von Johannes dem Täufer - es ist der Spruch für diesen Tag - hat diese Verbindung geschaffen: 24. Juni - Geburt Johannes des Täufers. Im Blick auf Jesus hat Johannes einmal gesagt: „**Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.**“ (Joh. 3,30).

Johannisandacht 2020
Liebenthal

24.6.2020

Liebe Gemeinde,

Johannes der Täufer hat einen Bekanntheitsgrad wie kaum eine andere Figur des Neuen Testaments, die nicht unmittelbar in den Kreis der Jünger gehört. Johannes der Täufer wird von seiner Mutter Elisabeth geboren fast zeitgleich mit Jesus, denn die beiden Schwangeren begegnen sich und dann heißt es bei der Begegnung der beiden: Als Elisabet ihren Gruß hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.(Lk. 1,41). – Johannes Eccard hat dazu den wunderbaren Satz geschrieben: „Übers Gebirg Maria geht“ Der späteren Tradition nach sind die Geburtstermine von Jesus und Johannes aber um ein halbes Jahr versetzt – also am längsten Tag Johannes in der längsten Nacht Jesus. Der Geburt des Johannes war vorausgegangen, daß sein Vater Zacharias bei seinem Dienst im Tempel einem Engel begegnet, der ihm die Geburt seines Sohnes ankündigt und ihm beauftragt ihn Johannes (Jochanan = Gott ist gnädig) ben Sacharja zu nennen. Bis das geschieht bleibt Zacharias stumm. Erst als er nach der Geburt seines Sohnes auf eine Tafel geschrieben hat . „Er soll Johannes heißen.“ kehrt die Sprache zurück.

Johannes der Täufer geht in die Wüste, führt ein Einsiedlerleben, ernährt sich von Heuschrecken und dem Honig wilder Bienen und kleidet sich mit einem Kamelhaarmantel. Er sammelt Jünger um sich und praktiziert eine Taufe, bei der er die Umkehr predigt. Er weißt in seiner Predigt auf Jesus als dem größeren hin, der nach ihm kommt und schließlich tauft er Jesus, macht damit die tiefe und unvergleichbare Beziehung deutlich, in der Jesus zu Gott steht. Bei der Taufe Jesu bekennt sich Gott zu seinem Sohn. „Du bist mein Sohn, dir gilt meine Liebe, dich habe ich erwählt.“ (Lk. 3,22). Immer wieder gibt es Fragen und Gespräche zwischen den Jüngern des Johannes und den Jüngern Jesu, wer von beiden der bedeutendere ist. Die Jünger des Johannes kommen zu Jesus und fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? (Mt. 11,3). Jesus verweist auf das was zu sehen ist: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt. Doch zugleich unterstreicht Jesus die Bedeutung von Johannes und weißt ihn als einen Vorboten aus. Und genau dort beginnt der Biblische Text für den heutigen Tag.

Und Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der **größer ist als Johannes der Täufer**; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er. Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis heute **leidet das Himmelreich Gewalt**, und die Gewalttätigen reißen es an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis hin zu Johannes; und wenn ihr's annehmen wollt: er ist Elia, der da kommen soll. Wer Ohren hat, der höre!

(Mit wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es gleicht den Kindern, die auf dem Markt sitzen und rufen den andern zu: Wir haben euch aufgespielt, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr wolltet nicht weinen. Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: Er ist besessen. Der Menschensohn ist gekommen, ißt und trinkt; so sagen sie: Siehe, was ist dieser Mensch für ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden aus ihren Werken.)

Was ist das Besonders an Johannes dem Täufer? Warum ist er größer als alle, die vor ihm kamen? Es ist nicht seine Person oder sein Auftreten. Auch seine literarische Leistung, von der wir nichts wissen, läßt sich nicht mit Jesaja, Jeremia oder Amos vergleichen. Der Größe ist er, weil er das Gespür für die Zeit hatte. Was ihn größer als alle anderen werden läßt ist, daß er auf Jesus

hinweist. Seine Besondere Aufgabe, Vorläufer, Bote des Kommenden zu sein, läßt ihn mehr werden als alle Propheten.

Der größte unter allen von einer Frau Geborenen ist er, weil er nicht auf sich hinweist, sondern von sich weg auf einen anderen, auf Christus. So ist Johannes der Täufer ja auch oft dargestellt worden. Das berühmteste Bild davon ist wohl der Isenheimer Altar. Johannes der Täufer weist auf Christus, das Lamm Gottes hin. Johannes der Täufer hat die Zeitansage Gottes verstanden. Er hat die besondere, die erfüllte Stunde erfaßt. und so sagt er, ganz ähnlich wie Jesus: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Kehrt um!“

Große Männer und Frauen, die für ihre Zeit etwas darstellen, haben immer Hoffnungen auf sich gelenkt. Wir halten Ausschau nach solchen Personen. Im 1989 war über diesen Bibeltext zu predigen, im Jahr 2007 und 2013. Im Jahr 1989 damals richteten sich die Hoffnungen auf einen Mann wie Michail Gorbatschow, der für beginnenden Aufbruch und Veränderung stand. Im Jahr 2007 waren solche visionären Personen eher nicht sichtbar. Im Jahr 2013 waren es eher die vielen kleine Leute, die dazu verholten haben das Juni-Hochwasser an der Elbe etwa zu bewältigen.

Was erwarten wir von den Großen unserer Zeit?

- Die Kinder erwarten vor allem mehr Kinderfreundlichkeit in unserem Land, bei allen guten Ansätzen, die es da gibt. (Kindereinrichtungen, Kinder-, Jugend- und Familienpolitik usw. bis hin zum Kinderparlament)
- Jugendliche erwarten vor allem Chancen, um beruflich Fuß zu fassen, aber auch Dinge, die für sie das Leben hier attraktiv machen
- Familien erwarten, daß sich Berufsarbeit und Familie vereinbaren lässt durch entsprechende Regelungen in der Arbeitswelt.
- Senioren hoffen darauf, daß für ihre gesundheitliche Unterstützung das Notwendige und Sinnvolle getan wird und sie ein würdiges und erfülltes Leben im Alter führen können.
- Die Menschen an den Grenzen Europas, die vor Krieg, Chancenlosigkeit und Armut fliehen, warten darauf, dass sich Türen öffnen, um legal nach Europa kommen zu können und dort arbeiten und leben zu können
- Weltweit warten und erwarten die Menschen einen Impfstoff gegen das Covid-19-Virus
-

Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der **größer ist als Johannes der Täufer** –Solche Erwartungen und Wünsche richten sich an die großen Männer und Frauen unserer Zeit. Ob sie erfüllt werden können?

Alle diese Erwartungen haben unausgesprochen mit dem Reich Gottes zu tun. Und so wie bei Johannes dem Täufer, hat es oftmals auch politische Folgen, wenn sich jemand für das Reich Gottes einsetzt.

Sicher haben wir nicht den Ehrgeiz, einer der Größten unter allen von einer Frau geborenen zu werden. Aber in dieser Aufgabe stehen wir in der Tradition des Johannes: Auf Jesus hinweisen. Das kann in ganz verschiedener Weise geschehen. Und so bruchstückhaft uns das auch gelingt, ist es sinnvoll und wichtig. Eine Kirchgemeinde kann dabei ganz verschieden Zeichen setzen und manche davon werden nicht übersehen, sondern entfalten ganz beharrlich ihre Wirkung. Dass hier in Liebenthal eine aktive Gemeinde da ist, dieses Zeichen geht nach draußen. Die Generalsanierung der Liebthaler Kirche vor 10 Jahren, der neue Gemeinderaum im vergangenen Jahr, der Liebthaler Grundton, die Kirchenkonzerte, der neue Liebthaler Chor und vieles andere. Und wenn ab August 2020 die Graupaer Kirche eingerüstet und dann ein Jahr lang saniert wird, dann geht davon auch ein Zeichen nach draußen: Hier gibt es eine Gemeinde, die Hoffnung hat für die

Zukunft, die z.B. Kirchensanierungen angeht, weil sie davon überzeugt ist: Diese Gemeinde hat eine Zukunft und an mancher Stelle leuchtet das Reich Gottes schon verborgen unter uns auf.

Als Christen sind wir Hinweisschilder auf Christus. Wenn wir, die Gemeinden diesen Hinweis nicht bringen, wer soll ihn dann bringen? Diese Hoffnung trägt uns. Damit verschwinden noch nicht alle gegenwärtigen Probleme. Aber wir haben - vielleicht im Gegensatz zu vielen anderen Zeitgenossen - damit ein Bild, ein Hoffnungsbild vor Augen.

Der Weg dahin kann nicht erzwungen werden. Der Weg dahin ist auch mit vielen gegenläufigen Kräften verbunden. Jesus sagt: **Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis heute leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalttätigen reißen es an sich.**

Ein Zeuge Jesu muß viel aushalten. Macht und Gewalt geben den Ton an. Das war damals zur Zeit des Johannes so. Mit seinem Wort und mit seiner Anklage gegenüber dem Lebenswandel der großen Männer seiner Zeit hat er sich Kerker, Folter und Hinrichtung zugezogen. Er als einer, dem es um Umkehr ging und der auf Jesus hinwies, war den Mächtigen seiner Zeit im Wege. Auf eine Laune des Herrschers hin wurde er umgebracht.

Wir reden von Gottes Reich und dieses Bild schafft sich Raum in den Köpfen und Herzen. Das Bild von einer menschlichen und auf Zukunft ausgerichteten Welt und Lebensweise ist inzwischen in manche gesellschaftliche Bewegung ausgewandert. Auch wenn manche Globalisierungsgegner oder Umweltaktivisten zuweilen übers Ziel hinausschießen – ihr Grundanliegen: eine gerechte Welt, in der der Mensch im Mittelpunkt steht, in der verantwortlich mit unserer Schöpfung umgegangen wird, nachfolgende Generationen eine lebenswerte Erde vorfinden und ein umfassender Friede herrscht – dieses Grundanliegen ist das in die Alltagswelt übertragene Bild vom Reich Gottes.

Das Reich Gottes steht den Mächten der Welt gegenüber. Das Reich Gottes hat keine Armeen, keine Lobby, aber es hat ein Volk - die Gemeinde. Das Reich Gottes leidet Gewalt und die Gewalttätigen reißen es an sich. Manchmal wollten christliche Gruppen das Reich Gottes durch Druck oder durch Askese und Tugend herbeizwingen. In der Reformationszeit haben es die sog. Täufer oder Thomas Müntzer durch Gewalt versucht.

Menschen versuchen immer wieder, die Gottesherrschaft zu bekämpfen, weil sie eben die Herrschaft von Menschen anstreben. Und so ist es das Schicksal derer, die auf Gottes Reich hoffen und sich für seinen Anbruch einsetzen, Widerstand zu erfahren. Johannes ist dafür das drastische Beispiel. Und wir Christen müssen wohl wieder lernen, daß das Kreuz kein x-beliebige Symbol, sondern Zeichen der Ohnmacht ist. Es ist ein abschreckendes Zeichen für die, denen vorrangig an Wohlstand, bürgerlicher Ordnung und der Herrschaft des Geldes gelegen ist. Aber für alle anderen ist es ein Hoffnungszeichen.

Gottes Wege sind nie so, daß sie sofort Zustimmung und Anerkennung finden. Jesus sagt das selbst in den folgenden Versen des Predigttextes: „Mit dem soll ich diese Generation vergleichen. Sie gleich den Kindern auf dem Marktplatz, die auf dem Marktplatz sitzen und rufen den andern zu: „Wir haben euch aufgespielt, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr wolltet nicht weinen.“ - Deutlicher gesagt: Der Asket Johannes war nicht nach euerem Geschmack - zu streng und entschieden. Der Freund der Außenseiter und Sünder Jesus war nicht nach euerem Geschmack, zu weitherzig, zu sehr anders.

Das Reich Gottes leidet Gewalt **aber es bricht dennoch an**. Dazu braucht es Signale. Johannes war so eins. Und Jesus fügt hinzu: Der Kleinste im Reich Gottes ist größer als Johannes. Wer hinter dieser Schwelle steht, wer durch Jesus den Gekreuzigten und Auferstandenen in das Reich Gottes gerufen ist, der ist größer, der ist ein größeres Zeichen für die Welt, ohne daß er dafür den Märtyrertod sterben muß.

Johannes der Täufer war ein Hinweisschild auf Jesus, ein Signal. Ein Signal muß deutlich zu sehen sein. Wenn es verstaubt ist, muß man es putzen. Dazu sind wir aufgerufen mit Wort und Tat - wenn es sein muß auch selbstkritisch - ans Werk zu gehen. Wie diese Signale für unsere Zeit, für unsere Gemeinde und unser Dorf auszusehen haben, darüber müssen wir immer wieder sprechen und nachdenken - und Enttäuschungen, die wir dabei erfahren, sind kein Grund zu Aufgeben. Doch wer, wenn nicht die Christen, soll diese Signale setzen?

Seit Jesus ist uns Zeit geschenkt, in der wir bruchstückhaft etwas vom Anbruch von Gottes Reich hier und da entdecken können, dort, wo dieser Jesus in unser Leben tritt. Diese Zeit will sinnvoll genutzt werden. Die Mächtigen und Gewaltigen in dieser Welt mögen zwar große Worte führen - aber das letzte Wort spricht Gott und dieses Wort ist noch nicht gesprochen.

Seit Johannes taufte und Buße und Vergebung predigte, wissen die Menschen, daß man sehr wohl etwas tun kann. So können wir Ungerechtigkeit beim Namen nennen. Wir können unsere Stimme einbringen wo das Recht oder der Name von Menschen mit Füßen getreten wird. Wir können dazu beitragen, daß Gottes Schöpfung bewahrt wird. Schon im engsten Kreis können wir durch Verständnis und Versöhnung zeigen, daß Gottes Reich keine Illusion ist.

Fürbittgebet

Gott,
wir bitten dich für alle,
die an einem Wendepunkt in ihrem Leben stehen,
den Blick noch zurück gewandt,
aber mit den Gedanken schon in der Zukunft.

Wir bitten dich für alle,
die etwas Altes hinter sich lassen müssen –
einen Ort, der ihnen zur Heimat geworden ist,
oder Menschen, die ihnen vertraut waren -,
um etwas Neues zu beginnen.
Lass ihnen die Erinnerungen an die Vergangenheit nicht zur Last werden
und erfülle ihren Blick nach vorn mit Hoffnung und Zuversicht.

Wir bitten dich für alle, die das Gefühl haben,
etwas in ihrem Leben verändern zu müssen.
Schenke ihnen klare Gedanken
und bewahre sie vor übereilten Entscheidungen.
Steh ihnen zur Seite und begleite sie auf ihren neuen Wegen.

Wir bitten dich für alle,
die gezwungen sind, ihr Leben neu zu gestalten.
Menschen, denen gesagt wurde, wie krank sie sind;
Menschen, die sich von einem vertrauten Angehörigen trennen mussten;
Menschen, die ihre Arbeitsstelle verloren haben.
Gib, dass sie an ihrem Schicksal nicht verzweifeln.
Lass sie spüren, dass sie in ihrer Not nicht allein sind.
Zeige ihnen, dass ihr Leben trotz aller Sorgen
seinen Sinn nicht verloren hat.

Wir bitten dich für uns,
die wir immer wieder Abschied nehmen müssen
und von neuem beginnen dürfen.
Lass uns nicht allein!
Tröste uns in unserer Traurigkeit
und sei bei uns in unserer Einsamkeit,
schenke uns Gewissheit in unserer Unentschlossenheit
und Zuversicht in unserer Unsicherheit.

Lass uns die Schönheiten und den Reichtum unseres Lebens
immer wieder neu entdecken und genießen
und dich loben und preisen alle Tage bis in Ewigkeit.
Amen.

**Johannisandacht 2020
18.30 Uhr Liebenthal**

24.6.2020

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
SVH 26, 1-4 Das Jahr steht auf der Höhe	Posaunen / Gemeinde
Eingangsgebet	Nitzsche
Lesung AT: Jesaja 40, 1-8	Nitzsche
EG 504, 1-4 Himmel, Erde, Luft und Meer	Posaunen / Gemeinde
Glaubensbekenntnis	Gemeinde
Musik	Posaunen
Predigt (Matth. 11, 1-5)	Nitzsche
EG 182, 1-4 Suchet zuerst Gottes Reich (Ansage Verse)	Posaunen /Gemeinde
Abkündigungen	Nitzsche
Gebet	Nitzsche
Vater Unser	Nitzsche / Gemeinde
Segen	Nitzsche
EG 514, 1-3 Gottes Geschöpfe	Posaunen / Gemeinde
Nachspiel	Posaunen

Checkliste Liebethal	
Kerzen, Windschutz (wenn draußen)	Nitzsche
Liedblätter	Nitzsche
Biertischbänke JG (wenn draußen)	Nitzsche
Notenständer (wenn draußen)	Nitzsche
Stühle (wenn draußen)	Kirchner

Hier kommt das Gottesdienstblatt:

EG 514, 1-3 Gottes Geschöpfe



1. Got - tes Ge - schöp - fe, kommt zu - hauf! Hal - le - lu - ja, Lasst brau - sen



hoch zum Him - mel auf: Hal - le - lu - ja! Du Son - ne hell mit gold - nem



Strahl, Hal - le - lu - ja, Mond leuch - tend hoch vom Him - mels - saal, Hal - le -



lu - ja. Singt ihm Eh - re! Singt ihm Eh - re! Hal - le - lu - ja.

2. Du Sturm, der durch die Welten zieht, Halleluja,
du Wolke, die am Himmel flieht, Halleluja.
Du Sommers junges Morgenrot, Halleluja,
du Abendschein, der prächtig loht, Halleluja.
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

3. Ihr Wasserbäche, klar und rein, Halleluja,
singt euer Loblied ihm allein, Halleluja.
Du Feuers Flamme auf dem Herd, Halleluja,
daran der Mensch sich wärmt und nährt, Halleluja.
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

Posaunennachspiel

Im Anschluss laden wir ein zur Ausstellungseröffnung im Liebethaler Gemeinderaum mit Werken von Frau Brigitta M. Arnold (Dohna) unter dem Thema „Von guten Mächten wunderbar geborgen“.

Johannisandacht - 24. Juni 2020 18.30 Uhr - Friedhof Liebethal Posaunenchor Graupa

Posaunenvorspiel

Begrüßung

SVH 26,1-4 Das Jahr steh auf der Höhe



1. Das Jahr steh auf der Hö - he, die gro - ße Waa -
Nun schenk uns dei - ne - Nä - he und mach die Mit -



1. ge ruht. Herr, zwi - schen Blühn und Rei - fen und En -
te gut.



de und Be - ginn lass uns dein Wort er - grei - fen



und wach - sen auf dich hin.

2. Kaum ist der Tag am längsten,
wächst wiederum die Nacht.
Begegne unsren Ängsten
mit deiner Liebe Macht.
Das Dunkle und das Helle,
der Schmerz, das Glücklichein
nimmt alles seine Stelle
in deiner Führung ein.

3. Das Jahr lehrt Abschied nehmen
schon jetzt zur halben Zeit.
Wir sollen uns nicht grämen,
nur wach sein und bereit,
die Tage loszulassen
und was vergänglich ist,
das Ziel ins Auge fassen,
das du, Herr, selber bist.

4. Du wächst und bleibst für immer,
 doch unsre Zeit nimmt ab.
 Dein Tun hat Morgenschimmer,
 das unsere sinkt ins Grab.
 Gib, eh die Sonne schwindet,
 der äußere Mensch vergeht,
 dass jeder zu dir findet
 und durch dich aufersteht.

Eingangsgebet

Lesung (Jesaja 40, 1-8)

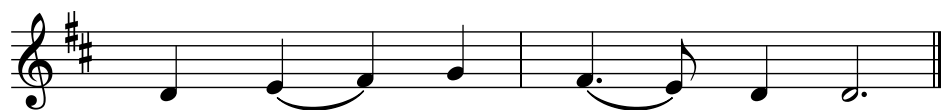
EG 504, 1-4 Himmel, Erde Luft und Meer



1. Him - mel, Er - de, Luft und Meer zeu - gen von des



Schöp - fers Ehr; mei - ne See - le, sin - ge du, bring



auch jetzt dein Lob her - zu.

2. Seht das große Sonnenlicht,
 wie es durch die Wolken bricht;
 auch der Mond, der Sterne Pracht
 jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
 hat gezieret überall.
 Wälder, Felder, jedes Tier
 zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar
 in den Lüften Paar bei Paar.
 Blitz und Donner, Hagel, Wind
 seines Willens Diener sind.

Glaubensbekenntnis

Musik

Predigt (Matthäus 11, 1-5)

EG 182, 2.4.5.9 Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt

2. Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt,
 seine Gerechtigkeit, Amen.
 So wird euch alles von ihm hinzugefügt.
 Halleluja, Halleluja.

4. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt,
 dass sie den Weg zu ihm findet
 und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist.
 Halleluja, Halleluja.

5. Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn.
 Seid eines Sinnes und Geistes.
 Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib.
 Halleluja, Halleluja.

9. Freut euch, ihr Christen, nehmt wahr, was Gott verheißt,
 dass wir im Dunkel nicht treiben:
 Wahrheit und Licht und die Kraft, durch seinen Geist
 in seiner Liebe zu bleiben.

Fürbittgebet – Vater Unser

Abkündigungen

Segen